

Ein Ort des Glaubens und des Feierns

Die Filialkirche Weigersdorf ist nicht nur ein Kunstdenkmal, sondern auch ein Ort des gelebten christlichen Glaubens.

Sehr beliebt ist sie in den Sommermonaten für:

- verschiedene Gottesdienste
- Hochzeiten
- Taufen, etc.

Die Kirche ist März-Okt. täglich von 8 - 17 Uhr geöffnet. Von Nov.-Feb. an Wochenenden.

Außerhalb der Öffnungszeiten kontaktieren Sie bitte Fam. Eckmayr
(0677) 637 630 69
(07588) 6073



Für Anfragen und weitere Informationen melden Sie sich bitte im Pfarrbüro Ried im Traunkreis.

Hauptstraße 26 | 4551 Ried/Tr. | 07588 6100
pfarre.ried.traunkreis@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/ried-traunkreis

Um dieses einmalige Bauwerk erhalten zu können, bitten wir um Spenden auf folgendes Konto:

Pfarre Ried im Traunkreis
IBAN | AT56 3438 0000 0760 0026
Kennwort: Spende Weigersdorf



Wir sagen DANKE!

2025

Das Heilige Jahr „Pilger der Hoffnung“ in der Filialkirche Weigersdorf

6. Jänner | 17 Uhr | Eröffnung des Hl. Jahres

20. April | 5 Uhr | Auferstehungsfeier

25. April | 19:30 Uhr | Markus-Messe
(davor Rosenkranz)

Sonntagsgottesdienste (jeweils 8:45 Uhr)
25. Mai | 29. Juni | 27. Juli | 31. August |
28. September | 26. Oktober

20. Juli | 9:30 Uhr | Gottesdienstübertragung
mit ORF 2 und ZDF | anschl. Frührschoppen
der FF Ried

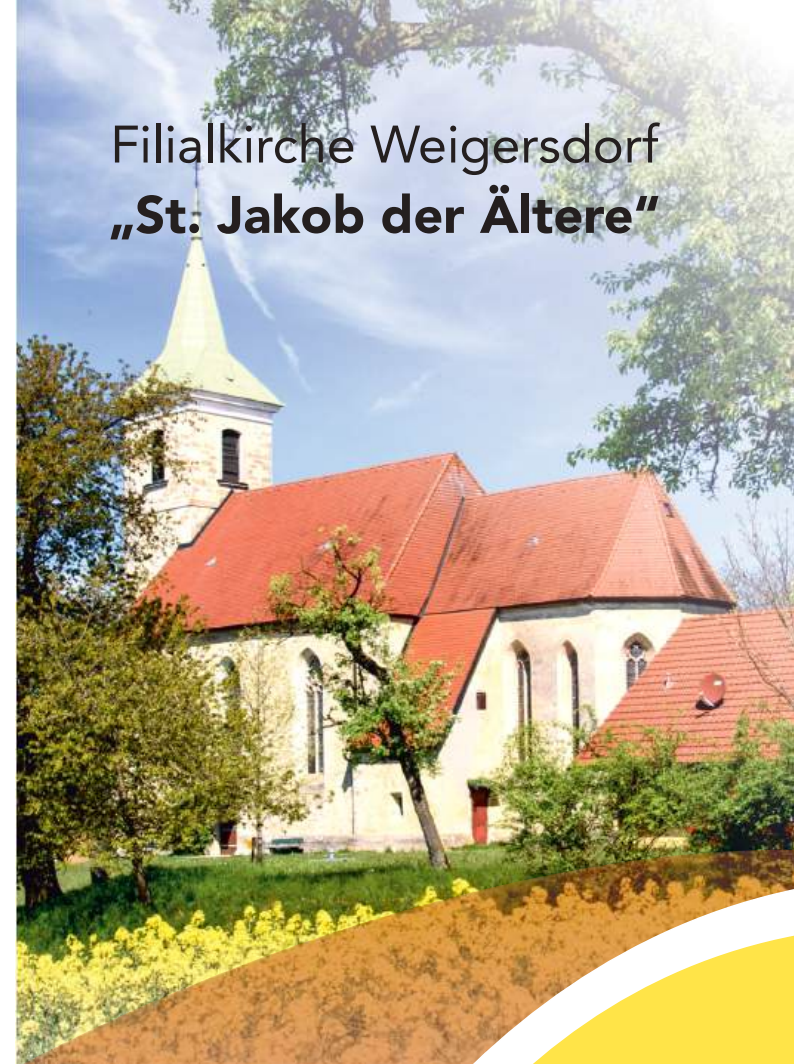
27. September | Sternwallfahrt

28. Dezember | Ende des Heiligen Jahres



Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrgemeinde Ried im Traunkreis
Fotos: Regina Ramsebner, Maria Hagmair, Alfred Krumphuber

Filialkirche Weigersdorf „St. Jakob der Ältere“



Ein
Juwel
spätgotischer
Baukunst
und Ort
des Glaubens

Zur Geschichte der Kirche

Bereits um das Jahr 1162 dürfte an diesem Ort eine erste Kirche (einfache Holzkapelle) zu Ehren des hl. Jakobus geweiht worden sein.

Vom Presbyterium des heutigen Baues ist das Weihedatum 21. August 1476 bekannt. Aus dieser Zeit stammt auch die gotische Steinfigur des Kirchenpatrons am Pfeiler vor der Westempore.

Die Vollendung der Kirche mit der Anfügung des Langhauses kann - laut Jahreszahl am Fronbogen - in das Jahr 1523 datiert werden. Ebenso um 1520 entstand das spätgotische Holzkruzifix an der linken Außenwand.

Um 1470 wurde bei der Kirche auch ein Friedhof angelegt, der unter Josef II. 1785 geschlossen wurde.

Der Westturm stammte ursprünglich aus dem Jahr 1606/1607 und wurde nach einem Brand 1857/58 neu aufgezogen. Er beherbergt zwei Glocken, die bis heute von Hand betrieben werden.



Gotische Baukunst und barocke Schönheit

Während ein schlichter Konglomeratsteinbau das Äußere des Gotteshauses bildet, entfaltet sich die wahre Pracht erst im Inneren.

Zwei schlanke Achteckpfeiler gliedern das Langhaus in zwei Schiffe und drei Joche, von denen das westliche die unterwölbte, vierachsige Empore aufnimmt. Eine wahre Besonderheit sind die geschlungenen Zierrippen an der Emporenbrüstung und die Schlingrippen des Netzrippengewölbes mit ihrer kunstvollen Ocker-Weiß-Bemalung. Diese setzt sich auch in anderen Bauelementen fort.

Der Innenraum der Kirche und die Ausstattung zeigen bis heute einen seit ca. 1660 beinahe unveränderten Zustand.

Der **Hochaltar** trägt das Wappen von Abt Plazidus Buechauer (+ 1669). Er stammt, wie auch die Kanzel und die beiden Seitenaltäre, vom Künstler Sebastian Gründler.



Im Zentrum steht der Kirchenpatron, der **Hl. Jakobus der Ältere**, flankiert von Johannes und Paulus. Darüber Anna Selbdritt mit der Hl. Barbara (links) und der Hl. Dorothea (rechts).



Im obersten Bereich befindet sich eine Kreuzigungsgruppe mit Maria, Johannes und Magdalena.

Der **linke Seitenaltar** zeigt das Bild des Hl. Sebastian von Christian Matthäus Degenhart (ca. 1611-1676), darüber den Hl. Rochus. Dargestellt sind auch die Heiligen Pantaleon (links unten), Achatius (rechts unten), Benedikt (links oben) und seine Schwester Scholastika (rechts oben).

Der **rechte Seitenaltar** zeigt das Bild des Hl. Wolfgang, ebenfalls von Degenhart, darüber die Hl. Familie. Die Statuen zeigen die Heiligen Benedikt (links unten), Leonhard (rechts unten), Gregor den Großen (links oben) und Hieronymus (rechts oben).

Der **Kreuzweg** stammt aus der erste Hälfte des 18. Jh. vom steirischen Barockmaler Johann Gottfried Haller.

